Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gegeben:	*gêm*	*gegœim*	*gêm.*
gehört:	*g·hêrt*	*gehêrt*	*g·hœ't.*
herüber:	*ribər*	*rêibər*	*rübə'.*
häuser:	*heißər*	*heißər*	*häußə'.*
nicht:	*nêt*	*nit*	*niət.*

Münchberg. Ludwig Zapf.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I, 1. Drei Wiegenreimchen. 2) *sènn*, sind; Z. I, 122, 4. — 6) *hütt*, hütet.

7) *Bètzálá*, n., Schaf, Schäfchen; Dimin. v. *Betz*. Schm. I, 229. Z. IV, 117, I. Vgl. Grimm, Wbch. I, 1159. 1161. 1741: *Bätz*, *Betz*, m., Koseform für Bär. *Bätzlein*, n., Hündlein; Schäflein. — *Betze*, f., junger weiblicher Hund; alemann. junges männliches Schwein. *Betzlein*, n., junger Hund.

9) *heiá popeiá!* s. Z. III, 522, 19. — „Die Wiege wird auch *Heiá* (Z. II, 514) und *Hetsch·n* genannt; ebenso *hetsch·n* = einwiegen.“ L. Z. Vgl. Schm. II, 259: *hetschen*, schwanken, schaukeln; schluchzen. In Koburg: *hötscheln*, schaukeln. — 10) *nussəln*, in etwas herumsuchen, herumbohren; daher auch: langsam und wählerisch essen; vgl. *nuəsch·n*, *nuəst·n*, *nüəst·n* mit ähnlicher Bedeutung. Schm. II, 711. 712. 714. Z. III, 283, 105.

11) *Wibálá*, koburg. *Wiwərlá*, Kosenamen und Lockruf (auch *wi! wi!*) für die Gänse, wie *Billá* (auch koburgisch) für Enten und *Buttlá* (Z. III, 512, 20. III, 142, koburg. *Glickálá*, so lange sie noch der *Gluckhenne* folgen; später *Bábəlá*, *Báb·l*) für Hühner. — 14) *Lástlá*, n., Leistlein, kleiner Leisten.

2. Palmkätzchen: die als Frühlingsboten um die Zeit des Palmsonntags an der Weide hervorbrechenden sammtartigen Blüthentrauben. Z. IV, 117, I. 179.

17) *·n*, in, im. — *gátôl*, gen Thal, thalwärts; ebenso *gábárg*, aufwärts. Schm. II, 51.

18) *Sômá*, m., Saamen, die aufgehende Saat; Saatfeld. — *vèrrig*, aus *vürri*, d. i. vorhin (Z. III, 193, 133), vorwärts, hervor. — *ibəròl*, überall, über und über.

19) *vullər*, voll; Z. III, 188, 33. — 20) *bistá* = *bist dá*, bist du; Z. II, 190, 4.

21) *sèdd frû*, seid froh. — 23) *Knoppern*, plur., Knospen. — *kö's*, kann es, kann sie. — 24) *Bôl·n*, m., Ball, Spielball.

II, 2. Was einmal zu Helmbrechts geschehen ist. — 1) *Nêik·l*. Nickel. — *zá san dlann*, zu seinem kleinen (Bruder). Mundartlich steht „der Kleine“, „der Grosse“ vorzugsweise für: der jüngere, der ältere Bruder oder Sohn. — 2) *Schlèá*, Schlehen. — *Flêig·l*, Flügel. — *Wos d·r Dunnər!* Ausruf der Verwunderung, des Unwillens. — *nöch*, nachher, hernach, dann; Z. IV, 36. — *êig*, ich. — *Rossweib·l*, m., Rosskäfer, Mistkäfer, Scarabaeus stercorarius, Nemnich: *Pferdswibel;* wol von *waiben*, sich bewegen (weben), flattern. Z. II, 210; vgl. III, 378: *Wabbel*, Käfer, und unten, zu S. 269, 18.

2. Der Edlendorfer Krieg. 5) *staud*, Stadt. — 17) *befärten*, befürchten; Z. II, 556, 10. — 18) *leit*, liegt; Z. III, 326. — 22—27) Diese Strophe, neueren Ursprungs als die anderen, wird zuweilen hier eingeschaltet. — 22) *sêim*, sieben. — 24) *Bummá*, Bomben. — 29) *Bôg*, Bach.

III. Die Weiber von (Markt) Leugast. 1) *Schrœterą*, Schröterin, Ehefrau des Schröter; ebenso *Götz·n* u. a. — 2) *Gâs*, Gans. — *da'schmiß·n*, durch *Schmeiß·n* (Werfen; Z. IV, 34. 130, 41) getödtet. — 3) *asuá*, also. — *schöllig*, *schellig*, zerfallen, uneinig; aufgebracht, zornig; toll, unsinnig. Schm. III, 344. Zarncke, zu Brant's Narrensch. S. 465. Nach Weinhold (schles. Wbch. 81 f.) gehört dieses Adj. zu einem ahd. Verb. scëlan, das sich aus ags. sciljan, altnord. schwed. norw. skilja, dän. skille: trennen, niederd. holl. *schelen*, unterschieden sein, uneinig sein, folgern lässt.

4) *á*, und, in formelhaften Verbindungen; Z. IV, 106, 27.

7) *unnə'*, unser; Z. II, 274, 1. — *niət immasüst*, nicht umsonst; Z. II, 405, 6, 1. IV, 105, 22. — 9) *bon annərna*, bei den anderen.

10) *ollzig*, alsbald, sogleich; ebenso Zeile 35 und 39. Vgl. Z. II, 140 f. — *aná*, fort, d. i. anhin; Z. II, 141. III, 131. 206, 4. 228, 13. — 11) *Maig*, Margaretha. — *wèmmə*, wenn wir (*mir*, *mər*); auch wenn man (*mər*); s. unten, Z. 19.

13) *hatt ə'·s*, habt ihr es. — *Schicht wœ'n*, Schicht (d. i. Ordnung, Ruhe; von schicken, ordnen, verfügen. Schm. III, 317) werden. — *Meiə'skunnəl*, Meiers Kunigunde; Z. III, 176, 26. — 14) *Wè'ta*, f., Wirthin.

15) *dèff*, darf; Z. IV, 99. 279, 17. — 16) *freu'd*, befreundet, verwandt.

18) *denna*, denen, diesen, — 19) *Zô'n tûn* (einem), erzürnen, verdriessen; Z. I, 264. — *immənа*, ihnen; mit doppelter Dativendung (= *înenen*).

24) *vontwêg·'n*, von wegen, wegen; Schm. IV, 45.

26) *vonnê*, vorher, zuvor; Z. III, 173, 126. — 28) *êra* (= *èrər*), eher.

29) *Schandənshalm*, Schanden halber, um Schande zu vermeiden; Schm. III, 370.

31) *daß-n-sá*, dass sie. Auch die Koburger Mundart kennt neben der gewöhnlichen Form die Einschaltung dieses *n* nach *daß* und *ob*, doch nur vor dem pluralen *sá* (sie), nicht aber auch vor dem weiblichen *sá* des Singular, vielleicht also zur Unterscheidung der beiden Verbindungen, z. B. *Frôg· emôl*, *ob-n-sá* (auch *ob sá*) *mit genn*, dagegen nur: *ob sá mit gett*.

40) *Gèckschôsərei*, f., Albernheit, Neckerei. Dieses Wort, das ich mehr im Sinne von „Kleinigkeiten, Kindereien" (vgl. Kaltschmidt's Fremdwörterbuch: Quelquechoserieen) gehört habe, ist eine Fort- und Umbildung des franz. quelque chose, das uns unsere überrheinischen Nachbarn, wie so manches andere, als Gastgeschenk zurückgelassen haben, jedoch mit Anlehnung an die lautverwandten Geck, *Gácks* und *gecksen* (necken, foppen; Schmid, 226) und mit daraus folgender Begriffsumwandlung.

44) *brauchət·n*, als Conjunctiv (Conditionalis); ebenso oben, Z. 19: *soget·*, sagete. Vgl. Z. III, 174, 187.